

Lösung.

Mehr als ein Jahr war vorüber gegangen, seit wir unsere Adele in der Erde Schoos gebettet, wo sie nun schlafen konnte, lange, lange, wie sie es so innig ersehnte. „Es muß schön sein, unter Rosen zur Ruhe zu gehen,“ hatte sie gesagt, und so füllten wir den Sarg mit Rosen bis oben hin; Rosen fielen in ihr Grab, ehe die Erde sie deckte, und nun blühten sie in Fülle auf dem Hügel, unter dem sie schlummerte.

Bald nach Abeles Tode war Waldemar, still und gebeugt die Geliebte betauernd, wieder fort gezogen für eine lange Weite, um selbst Geschäfte zu besorgen, welche besorgt werden mußten, und Papa ließ ihn ruhig gewähren. Selten kamen Briefe von ihm, immer nur an Papa, und fast nie etwas anderes enthaltend, als Geschäftssachen. In unserem Hause war es sehr still geworden; denn die Trauer um Adele ließ wenig Frohsinn aufkommen, nur Richards kindliche Heiterkeit führte uns frisches Leben zu. Er entwickelte sich zu einem starken, lebendigen und gutartigen Kinde, das den Eltern in anderer Weise zu ersetzen versprach, was sie an Adele verloren hatten.

Allerlei Einladungen lieber Freunde ergingen, um mich meinem Schmerz einigermaßen zu entziehen. Aber ich konnte mich lange Zeit nicht dazu entschließen, das Haus zu verlassen, wo ich mit Adele so glückliche und so schwer bewegte Zeiten verlebt hatte. Endlich aber kam eine Aufforderung, welcher ich nicht widerstehen konnte und durfte. Sidonie bat mich, Pathenstelle zu vertreten bei ihrem Knaben! Sie war seit einigen Wochen die glücklichste der Mütter, bald sollte ihr Kind getauft werden, und ich mußte dabei sein.